

Die Strategische Umweltprüfung SUP zielt darauf ab, dass wir uns hin zu einer nachhaltigen Entwicklung bewegen. Noch haben nicht alle gemerkt, welche grosse Chance sie bietet.

Hinter der SUP steht der Gedanke, für die anstehenden Probleme möglichst im Konsens die langfristig wirtschaftlichste und somit eine enkeltaugliche Lösung zu finden – auf der Suche nach einem Ausgleich der Bedürfnisse von Gesellschaft, Wirtschaft und Umwelt. Durch Einbindung der Umweltorganisationen wie VCL und LGU soll deren Wissen einfließen; dadurch werden Einsprachen im Rahmen der Umweltverträglichkeitsprüfung UVP und damit einhergehende Verzögerungen unwahrscheinlicher. Die SUP stellt also eine Chance dar und das Vorgehen entspricht eigentlich nur gesunden Menschenverstand.

Die Tirade von Regierungschef-Stellvertreter Martin Meyer im Oktober-Landtag gegen das

SUP-Gesetz ist daher unverständlich. Gerade Richtpläne und Umfahrungsstrassen sind strategisch wichtige Weichenstellungen: Deshalb soll das Wissen aller Beteiligten einfließen, nicht nur das von Politik und Behörden. Meyers Antwort an den Abgeordneten Pepo Frick deutet immerhin darauf hin, dass er sich die Untersuchung einer NullPlus-Variante für die Umfahrungsstrasse Vaduz-Triesen vorstellen kann. Dadurch kann wahrscheinlich eine kostengünstigere Lösung zur Sicherstellung der Erreichbarkeit der Arbeitsplätze gefunden werden (siehe www.vcl.li/bilder/789.pdf).

Letzetunnel als Beispiel

Bei Verkehrsprojekten geht es im SUP-Prozess meist um die Unter-

suchung einer langfristigen Verkehrslösung, die ohne Umfahrungsstrasse auskommt – durch bewusste Veränderung der Verkehrsmittelwahl hin zu mehr Fuss-, Rad- und öffentlichem Verkehr, dies besonders für die Arbeitswege. Das nennt man eine NullPlus-Variante. Ohne die Mobilität und Erreichbarkeit zu schmälern, sollen die Belastungen durch den motorisierten Individualverkehr – Lärm, Luftverschmutzung, Flächenverbrauch – reduziert werden können.

Auch im Fall Feldkirch-Süd wurde eine NullPlus-Variante im Konsensverfahren mit liechtensteiner Beteiligung erarbeitet. Es wurde klar, dass die NullPlus-Variante objektiv die bessere Lösung wäre. Dennoch hat sich die Vorarlberger Politik in kurzsch-

tiger Weise für die Umfahrung durch den Letzetunnel V5.3 mit Tunnelast bis fast an unsere Grenze und somit sehr viel mehr motorisiertem Verkehr für Liechtenstein entschieden (siehe www.vcl.li/bilder/512.pdf).

Lebensräume bewahren

Durch Richtpläne soll die Siedlungs- und Verkehrsentwicklung so gelenkt werden, dass unser Lebensraum langfristig intakt und lebenswert bleibt. Nicht zukunftsfähige Infrastrukturprojekte und deren Folgekosten gilt es zu vermeiden. Auch weil Umfahrungsstrassen die Naherholungs- und Naturräume in unserem begrenzten Talraum zerstören, widersprechen sie einer enkeltauglichen Entwicklung.

Georg Sele